

## **Herausforderungen der neuen Pädagogen-/Pädagoginnenbildung aus Sicht der Pflichtschulen**

Die Bedeutung der neuen Ausbildung für Lehrpersonen in Österreich ist eine vielfältige, entstand sie doch im Zuge der Angst vor einem multiplen Thesenversagen der Pädagogik. Dabei war allen Akteuren klar, dass eine Reduzierung der Komplexität nicht funktioniert. Die Entwicklung dieser neuen Ausbildung fokussierte nicht auf einfache und schnelle Lösungen, wollte Offenheit statt Selbstgewissheit. Der Gestaltungsanspruch war eine aktive Veränderung der Bildungslandschaft, die scheinbar einer wissenschaftlichen Influenz auf das Handeln von Lehrpersonen bedurfte.

Die Dissemination dieser Ausbildung hat noch nicht stattgefunden. Wir wissen in dieser komplexen und volatilen Welt nicht, welche Wirkungen diese Ausbildung auf den Schulalltag haben wird, ob die einzelnen Faktoren ausreichen um die Herausforderungen der nahen Zukunft zu bewerkstelligen.

### *Gleichwertigkeit*

Die gleichwertige Ausbildung der Lehrpersonen für alle Schultypen auf Masterniveau ist ein wichtiger Beitrag zum Ausgleich bisheriger gesellschaftlicher Unterschiede von akademischen und nicht akademischen Unterrichtenden, wobei es wichtig ist, diese Ausbildung nicht als Orientierungsstreit zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen hochzustilisieren, sondern pädagogische Kultur ins Zentrum der Bemühungen um Weiterentwicklung zu legen (Rauscher, 2008, S. 58).

Noch dazu, wo ja Lehramtsstudierende generell den Nimbus einer negativ selektierten Gruppe von Maturanten und Maturantinnen haben, wofür es allerdings keine empirischen Belege gibt. Ebenso wird bei dieser gesellschaftlichen Einschätzung auf die Frage vergessen, welches professionelle Handeln für den Lehrberuf relevant ist, erfolgt doch der Fokus meist auf fachliches Wissen und weniger auf fachdidaktisches und pädagogisch-psychologisches Wissen (Blömeke, 2006, S. 193).

Die längere Studiendauer bietet einerseits die Möglichkeit, sich intensiver mit pädagogischen, fachlichen und praktischen Aspekten der Pädagogik auseinanderzusetzen und kann somit die Qualität der Ausbildung steigern, andererseits entspricht die monetäre Abgeltung noch nicht der von zeitlich vergleichbaren Studien. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang zumindest, dass nun alle Lehrenden eine gleichwertige Bezahlung und ein einheitliches Bezugssystem erhalten. Die lange Studiendauer könnte auch Auswirkungen auf den beginnenden Lehrerinnen- und Lehrermangel haben, der in Deutschland bereits akut ist (Klemm & Zorn, 2018, S. 16).

Ein weiterer Aspekt der gleichen Ausbildung ist möglicherweise die Verschärfung der Chancengleichheit für Schülerinnen und Schüler. Schulen in privilegierter Lage und Situation werden die geringe Anzahl von Lehrkräften stärker anziehen als Schulen in exponierten Lagen und Situationen. Die Aufgabe der Gesellschaft und des Staates ist es, für einen guten Unterricht zu sorgen, der Kinder individuell

fördert und faire Bildungschancen schafft. Diesen Kollateraleffekten der Ausbildung muss daher entsprechend begegnet werden, steht doch Qualität und Chancengerechtigkeit des Bildungssystems im Zentrum der politischen und gesellschaftlichen Überlegungen (BMBWF, 2019).

### *Professionalisierung*

Für die Ausbildung von Lehrenden im Pflichtschulbereich gibt es zumindest im Bereich der Sekundarstufenausbildung eine Verlagerung zur Fachlichkeit zu Lasten der praktischen Ausbildung. Wird Professionalität nur als Einbindung von empirisch-wissenschaftliche Evidenzen in die Handlungsmuster von Lehrenden gesehen, greift sie zu kurz, auch wenn klar ist, dass theoriebasierte Reflexion ein wichtiger Faktor für erfolgreiches Unterrichten ist. Wenn Kompetenzen in praxisbezogenen Lehr-Lern-Arrangements entwickelt werden, sind sie später leichter zu manifestieren. Noch dazu, wo – im Gegensatz zu anderen Studienrichtungen – eine enge Beziehung zwischen Studium und Beruf besteht, da dieses Studium in erster Linie für den Lehrberuf qualifiziert (Dietrich & Latzko, 2016, S. 138). Vergleichbares gibt es zum Beispiel beim Medizinstudium.

Die neue Ausbildung erhebt den Anspruch, eine kompetenzbasierte zu sein, die Professionsorientierung und ein qualitativ hochwertiges Konzept mit wissenschaftlich fundierter Theorie und Praxis fördert. Im Bereich der Sekundarstufe stellen die aktuellen Curricula allerdings geringere Möglichkeiten von schulpraktischen Erfahrungen zur Verfügung, als dies bisher der Fall war. Das mag einerseits den Usancen der Universitäten geschuldet sein, andererseits entsteht dadurch auch ein vermehrt wissenschaftlich-reflektierter Umgang mit diesem Erfahrungsfeld.

Bisherige Forschungsbefunde zur Lehrerprofessionalisierung zeigen, dass die Berufseingangsphase intensiver zu berücksichtigen ist, um den Aufbau einer reflexiven Haltung zum Beruf und die Entwicklung von Professionalisierung zu fördern. Verschiedene Praxisformen im Sinne von Eignung, Orientierung und Berufsfelderfahrungen sind daher umfassender nötig, als dies bislang der Fall ist (Reintjes, Bellenberg, Nieskens, 2012, S. 7). Eine zentrale Rolle in verschiedenen Berufswahltheorien spielen zudem nicht-kognitive Merkmale, von denen die Selbstwirksamkeit am aussagekräftigsten ist (Nieskens, 2009, S. 53). Selbstwirksamkeit kann sich in pädagogisch-praktischen Erfahrungsbereichen verbessern.

Die Umstellung auf konsekutive Studiengänge entspricht nun internationalen Standards, begleitend ist aber auch das Monitoring einer wissenschaftlichen Begleitung des Ausbildungssystems und der Lehre notwendig (Cramer, 2012, S. 11). Dies geschieht bereits durch entsprechende Forschungsprojekte in Kooperation von Pädagogischen Hochschulen und Universitäten.

### *Clusterisierung*

Umfangreiche Lerngelegenheiten sind eng mit den Leistungen von Lernenden verbunden. Dabei kommt es weniger auf die Lerngelegenheiten an sich an, sondern auf die kognitive Aktivierung der Lernenden. In den Curricula ist viel enthalten, das aus unterschiedlichen Gründen den Weg in ein Kompetenzkonzept

von Personen nicht findet. Subjektive Einschätzungen prägen pädagogisches Handeln nachhaltiger (Oser, Biedermann, 2015; S. 212). Kooperationen bilden die Möglichkeit, verschiedenste und vielfältige Expertise zu bündeln und dadurch Qualitätssteigerung in der Ausbildung zu fördern. Um die Chancengleichheit der Ausbildungsinstitutionen, die bislang noch nicht gegeben ist, zu gewährleisten, sind gleiche Rahmenbedingungen nötig. Das bedarf einer intensiven bildungspolitischen Agenda. Qualitätssicherungen stellen dabei eine wichtige Säule für die Vereinheitlichungen von Terminologien und Zuständigkeitsverteilungen dar. Die Einbindung von elementarpädagogischen Ausbildungsstätten in eine gesamtinstitutionelle pädagogische Struktur wäre wünschenswert.

P.S. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Dr. Gabriele Zehetner (Vizerektorin der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz) und Dr. Emmerich Boxhofer (Institutsleiter für Forschung und Entwicklung an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz), die die Grundlage für diesen Beitrag geschaffen haben.

### Literatur

Blömeke, S. (2006). Fast fish – Loose fish: International-vergleichende Forschung zur Wirksamkeit der Lehrerausbildung. In: A.H. Hilligus & H.-D. Rinkens (Hrsg.). *Standards und Kompetenzen – neue Qualität in der Lehrerausbildung?* Münster: LIT-Verlag. S. 189 – 213.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2019). Pädagog/innenbildung Neu. Verfügbar unter: <https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/pbneu/index.html> (15. 1. 2019)

Cramer, C. (2012). *Entwicklung von Professionalität in der Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Dietrich, S. & Latzko B. (2016). Welche Vorstellungen haben Lehramtsstudierende im ersten Semester über ihr Studium und den Lehrberuf? In: A. Boeger (Hrsg.). *Eignung für den Lehrberuf*. Wiesbaden: Springer VS

Klemm, K. & Zorn, D. (2018). Lehrkräfte dringend gesucht. Bedarf und Angebot für die Primarstufe. BertelsmannStiftung. [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/BST-17-032\\_Broschuere-Lehrkraefte\\_dringend\\_gesucht\\_GESAMT\\_WEB.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/BST-17-032_Broschuere-Lehrkraefte_dringend_gesucht_GESAMT_WEB.pdf). (15.1.2019)

Nieskens, B. (2009). Wer interessiert sich für den Lehrberuf – und wer nicht? Berufswahl im Spannungsfeld von subjektiver und objektiver Passung. Göttingen: Cuvillier Verlag.

Oser, F. & Biedermann, H. (2012). Auf die Ausbildungsstätte kommt es an? Pädagogische Lerngelegenheiten in der Lehrerausbildung. In: F. Oser et al (Hrsg.) *Zum Start bereit?* Opladen: Budrich Verlag

Rauscher, E. (2008). La Traviata – Plädoyer für einen dritten Weg. In: E. Rauscher (Hrsg). *LehrerIn werden/sein/bleiben. Aspekte zur Zukunft der LehrerInnenbildung*. Pädagogik für NÖ. Band 2. Baden: PH NÖ, S. 58 – 86.

Reintjes, C., Bellenberg, G. & Nieskens, B. (2012). Das Eignungspraktikum als Beginn der „Praxispirale“ der neuen Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen. In: D. Bosse, K. Moegling, J. Reitinger (Hrsg). *Reform der Lehrerbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Teil II: Praxismodelle und Diskussion*. Immenhausen bei Kassel: Prolog-Verlag.